

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inferate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neblansseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 12.

Dienstag, den 30. Januar 1912.

16. Jahrg.

Politische Rundschau.

Berlin, 27. Januar. Die Feier des Geburtstages des Kaisers begann bei stürmisch-böigem Wetter in der üblichen Weise mit großem Beifall. Gegen 9 Uhr nahm der Kaiser die Glückwünsche der kaiserlichen Familie und des engeren Hofes entgegen. Hieran schloß sich Gottesdienst in der Schloßkapelle, Gratulationscour und Frühstückstafel im Weißen Saal, Parolausgabe im Zeughaus und Frühstückstafel im Schloß. Der Kaiser trug ein königlich preussisches Verdienstkreuz in Gold und Silber. — Zur Förderung des deutschen Flugwesens hat der Kaiser einen Geldpreis von 50 000 Mark aus seiner Schatzkammer gestiftet, welcher für den besten deutschen Flugzeugmotor am nächstjährigen Geburtstag des Kaisers verliehen wird.

Der Geburtstagsglückwunsch der Norddeutschen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrem Kaisergeburtstags-Artikel u. a. folgendes: „Unter Kaiser und König hat in bald 25-jähriger Regierung den Beweis erbracht, daß der Aufstieg der deutschen Nation vor sich gehen kann ohne Beeinträchtigung anderer staatlicher Gemeinwesen. Wohl ist gelang worden, daß das deutsche Reich, wie es aus einem Kriege hervorgegangen ist, so auch kriegerischer Mittel zu seiner Erhaltung bedürfen werde. Das ist insofern richtig, als Deutschland zum Schutze seines politischen Daseins einer lückenlosen Ausrüstung wird niemals entbehren können. Die kriegerische Auseinandersetzung aber, deren Frucht das deutsche Reich ist, war kein Eroberungs-, sondern ein Verteidigungskrieg, der dem deutschen Volk die Grundlage für ein unabhängiges, gegen fremde Eingriffe gesichertes Dasein schaffen sollte und geschaffen hat. Die Gewähr für ein weiteres Wachsen der Wohlfahrt, die alle Schichten der Bevölkerung umfaßt, liegt in dem Aufstieg der letzten Jahrzehnte, der fortbauern wird, solange die aufbauenden Kräfte gegenüber den Mächten der Zerlegung das Uebergewicht behalten.“

Serbien soll vor ersten Ereignissen, ähnlich

denen des Juni 1903 stehen. Damals wurden der König Alexander und die Königin Draga ermordet. Jetzt sollen zwei Geheimverchwörungen, von denen die eine aus Offizieren, die andere aus Politikern besteht, darauf hinarbeiten, König Peter zu bestreiten, eine Militärdiktatur zu errichten und eine völlige Ummwälzung der innerpolitischen Einrichtungen des Landes herbeizuführen.

Der Krieg im Tripolis.

Nach langer Zeit erfährt man auch einmal wieder von kriegerischen Ereignissen. Bei Sanjur, etwa 12 Kilometer südwestlich der Stadt Gargaresch, fand ein Gefecht statt, das einen für die Italiener ungünstigen Ausgang nahm. Die Italiener hatten den Versuch gemacht, den Ort zu besetzen, drei Bataillone Infanterie und eine Abteilung Kavallerie griffen an, wurden aber zurückgeschlagen. Die Araber verfolgten die Feinde bis vor Gargaresch. — Der Küstenort Quara wurde von der italienischen Flotte bombardiert. Ueber 1000 Bomben fielen in der Stadt nieder und richteten schweren Schaden an. Ferner bombardierten die Italiener den Hafen von Tebe bei Tobruk, vermochten indes den Widerstand der Verteidigung nicht zu brechen und keine Truppen zu landen. Ein italienisches Kriegsschiff sank 30 Meilen vor Tobruk.

Revolution in China.

China bietet jeden Tag ein anderes Bild. Jetzt heißt es, die Regierung hoffe auf eine friedliche Verständigung mit den Revolutionären, welche die Erhaltung der Wandschuynastie ermöglichen werde. Sunjatschen und Yuanfischai stehen in freundlichen Verhandlungen miteinander. Da diesen Verhandlungen wenig Glauben zu schenken ist, auch die militärische Aktion der Rebellen andauert und gegen eine chinesische Truppenabteilung von Ghunghuen aufgegeben wurde, so handelt die deutsche Reichsregierung durchaus angemessen, daß sie von den

Ende Februar d. J. planmäßig zur Ablösung gelangenden Truppenteile der Besatzungen von Tjingtau und Tientsin 500 Mann nebst den erforderlichen Offizieren zunächst zurückhält.

Das Gouvernement des Schutzgebietes Kiautschow hat die telegraphische Anweisung erhalten, von dem Ende Februar v. J. planmäßig zur Ablösung gelangenden Truppenteile der Besatzung von Tjingtau und Tientsin, Matrosenartillerieabteilung und Seebataillon, 500 Mann nebst den erforderlichen Offizieren zurückzubehalten. Hier von sind 200 Mann als Ersatz derjenigen Truppen bestimmt, aus denen vor einiger Zeit die in Tientsin stationierte Schutzwache gebildet wurde. Diese Mannschaften sind damals den Besatzungstruppen von Tjingtau entnommen worden. Freiwillige Meldungen sollen bei der Auswahl der Zurückbleibenden in erster Linie Berücksichtigung finden. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme ist in der ungeklärten und unsicheren innerpolitischen Lage Chinas zu erblicken, die erweiterte Schutzmaßregeln zur Sicherung event. gefährdeter deutscher Reichsangehöriger, ihres Lebens und Eigentums notwendig machen kann. Auch andere Nationen haben bereits durch Entsendung von Truppen diesen Verhältnissen Rechnung getragen. Die vorläufige Zurückbehaltung der zur Ablösung heranziehenden deutschen ostasiatischen Truppen ist die gegebene und daher billigste Form der Vergrößerung unserer bereiten Machtmittel in Ostasien. Die Heranziehung weiterer Truppen aus der Heimat nach dem Muster der anderen Nationen wird auf diese Weise entbehrlich.

Ausgang der Reichstagswahl.

Die Stichwahlen in 33 Kreisen am 25. Januar haben endlich das erbitterte Ringen beendet, das seit einigen Wochen das deutsche Volk in Atem hielt. Die Tendenz der Wahlen, die schon am Schluß des zweiten Stichwahltages unverkennbar in die Entscheidung trat, hat bis zum endgültigen

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Cammerer.

11) Nachdruck verboten.

Mit der Vertraulichkeit eines Kindes sprach das junge Mädchen zu dem fremden Reisegefährten, dessen ruhige, ernste Art ihr Vertrauen einflößte.

„Die Tante müßte ein Herz von Stein haben, wollte sie einem so lieben, schuldlosen Kind das Wohl verweigern,“ gab er freundlich tröstend zur Antwort. „Indessen man kann im voraus die Sinnesart der Dame nicht erründen. Die Menschen sind zäh in Liebe und Haß und alte, eingewurzelte Vorurteile lassen sich nicht über Nacht aus der Seele reißen. Doch will ich Ihnen damit nicht das Herz schwer machen. In Ihrem Interesse hoffe ich das Beste von der Zukunft, mein liebes Fräulein.“

Dankbar für die Teilnahme blickte sie zu ihm auf und beobachtete hierauf ein längeres, nachdenkliches Schmeigeln.

Endlich kam der Herr auf das Gesprächsthema zurück. Sein warmes, menschliches Interesse trieb ihn dazu.

„Steht die Tante, bei der Sie Zuflucht suchen wollen, im vorgerückten Alter?“ fragte er lebhaft. Verlegen schaute seine hübsche Reisegefährtin vor sich nieder.

„Auch darüber bin ich im Unklaren,“ gab sie befangen zur Antwort.

„Familienkonflikte betäubender Art liegen hier

vor, sie wurden zwar von meinen Eltern totgeschwiegen, dennoch machten sie den wunder Punkt ihres Lebens aus. Erst vor kurzem schrieb ich an die Tante, schilderte ihr meine hilflose Lage und bat sie um eine vorübergehende Aufnahme in ihrem Hause. Als eine zustimmende Antwort nicht erfolgte, entschloß ich mich, mein Heil aufs Geratewohl zu versuchen. Und nun befinde ich mich mit meinen Siebenjahren unterwegs.“

Wieder zuckte es schmerzlich um ihren rissigen Mund.

„Armes Kind!“ Der Fremde sagte es im mitfühlenden Ton, „wie gern würde ich Ihnen ratend und schützend als ein wohlmeinender Freund zur Seite stehen, doch vorerst ist mir die Möglichkeit nicht gegeben, da ich mich selbst erst um eine gesicherte Lebensposition bemühe. Vielleicht könnte ich späterhin etwas für sie tun und Ihnen zu einem weiteren Fortkommen behilflich sein.“

„Ich danke herzlich, für Ihre gütige Teilnahme, mein Herr! Für mich ferne ich keine Sorge! Ich bin jung, gesund und an rege Tätigkeit gewöhnt; das ist ein Empfehlungsbrief, mit dem ich wohl ein Unterkommen finden werde. Lediglich der Gedanke, mich von meinen beiden Liebsten trennen zu müssen, schmerzt mich tief.“

Nachdenklich strich der Herr über seinen blonden schöngewlegten Spitzbart, dann sagte er mit raschem Entschluß: „Wollen Sie mir die Tierchen anvertrauen? Ich würde sicher für deren gute Verpflegung sorgen, und Ihnen ab und zu über ihr

Ergehen Nachricht geben, denn wenn ich auch allein stehe, so bin ich doch durch meine Studien am Monate hinaus in Weimar festgehalten.“

„Sie sind sehr gütig gegen eine Fremde, mein Herr!“ gab sie mit tiefer Empfindung zur Antwort, „doch mir liegt fern, als Ihre Güte zu mißbrauchen und Ihnen eine Bürde aufzuladen, die Ihnen eine Reihe von Widermärtigkeiten brächte. Ich muß mich eben bemühen, mit den Verhältnissen fertig zu werden und mich bedingungslos den Bestimmungen meiner Tante zu fügen, bis ich mich auf eigene Kraft stützen kann!“

„Bon Herzen wünsche ich, daß alle Befürchtungen grundlos seien und Sie einer hellen Zukunft entgegen gehen.“

Wiederum kam das Gespräch ins Stocken. Jedes der Reisende sich eingehend mit Profilstudien beschäftigte und den rissigen Neiz seines Gegenübers auf sich wirken ließ, wirkte auch sein Bild lebend auf das Mädchen und geheimnisvolle Fäden woben unsichtbar hin und her und wollten zwei allein stehende, vereinsamte Menschenfinder zu einem Herzensbund zusammenführen.

Weiter und weiter brauste der Bahnzug, über welliges Hügelgelände hinweg, am rauschenden Fluß vorbei, durch das fruchtbare, blühende Maintal, immer weiter hinein in die dunkelgrünen Wälder des Thüringerlandes in der Richtung nach Weimar zu.

Wie in einem Kaleidoskop in bunter, farbenprächtiger Wechselgestaltung folgten die Bilder einer

Ausgang weiter gewirkt, sie brachte eine Schwächung aller bürgerlichen Parteien zugunsten der Sozialdemokratie, die nunmehr als stärkste aller Fraktionen in das Haus am Berliner Königsplatz zieht.

Bei den letzten Stichwahlen verteilten sich die 33 umstrittenen Mandate auf die Parteien in folgender Weise: Die Konservativen erhielten zwei Sitze, die Reichspartei 2, das Zentrum 2, die Polen 2, die Nationalliberalen 7, die Fortschrittliche Volkspartei 7, die Sozialdemokraten 11.

Der neue Reichstag, der am kommenden 7. Februar zum erstenmal zusammentreten soll, wird also das folgende Bild in bezug auf die verschiedenen Parteienfraktionen zeigen, wobei die Mandatsverteilung beim Schluß des verflorenen Reichstags in der letzten Rubrik zum Vergleich dienen mag:

Parteien:	In der Gesamtheit gewählt	In den Stichwahlen gewählt	Zusammen	Befähigt im vorigen Reichstage
Konservative (einschl. Bund der Landwirte)	27	16	43	53
Reichspartei	5	9	14	25
Wirtschaftliche Vereinigung (einschl. Reso-partei)	2	11	13	21
Bayerischer Bauernbund	1	2	3	—
Zentrum	81	12	93	103
Nationalliberalen (einschl. Deutscher Bauernbund)	4	42	46	51
Fortschrittliche Volkspartei	—	42	42	49
Sozialdemokraten	64	46	110	53
Polen	14	4	18	20
Elfässer	5	—	5	5
Lothringern	1	1	2	3
Welfen	—	5	5	1
Dänen	1	—	1	1
Wilde (bei keiner Partei)	—	2	2	7

In der Provinz Sachsen sind die Reichstagsmandate folgenden Männern zugefallen:

Regierungsbezirk Merseburg:
 Tietzenwerda-Torgau: gewählt Drmann (Nat.);
 bisher Wilde (Nat.). Schweinitz-Wittenberg: wieder gewählt Dove (Fortschr. Vpt.). Bitterfeld-Delitzsch: gewählt Raute (Soz.); bisher Bauernmeister (Vpt.). Saalfeld-Stadt Halle: wiedergewählt Kunert (Soz.). Mansfelder See- und Gebirgskreis: wiedergewählt Dr. Arendt (Vpt.). Sangerhausen-Gartensberga: gewählt Bamhoff (Nat.); bisher Scherre (Vpt.). Querfurt-Merseburg: gewählt Koch (Fortschr. Vpt.); bisher Winkler (Kon.). Naumburg-Weissenfels: gewählt Thiele (Soz.); bisher Sommer (Fortschr. Vpt.).

Regierungsbezirk Erfurt:
 Salzweil-Gardelegen: wiedergewählt v. Kröcher (Kon.). Okerburg-Stendal: gewählt Höck (Kon.); bisher Fuhrmann (Nat.). Jerichow I und II: gewählt Haupt (Soz.); bisher v. Byern (Kon.). Stadt Magdeburg: gewählt Landsberg (Soz.); bisher Robelt (b. f. Fr.). Wolmirstedt-Neuhaldensleben: gewählt Schiffer (Nat.); bisher Fehlbauer (Nat.). Wanzleben: gewählt Silberhüschmidt (Soz.); bisher Nieberg (Wirtsch. Vga.). Wicherleben-Salze: wiedergewählt Albrecht (Soz.). Wicherleben-Salze: gewählt Brandes (Soz.); bisher Nimpau (Nat.).

Regierungsbezirk Erfurt:
 Nordhausen: gewählt Cohn (Soz.); bisher Wiemer (Fortschr. Vpt.). Heiligenstadt-Worbis: ge-

reisvoll, mannigfaltigen Naturschönheit aufeinander.

Einmenden Auges blühte das junge Mädchen hinaus. Tiefe Bangigkeit lag in seiner Seele, denn die Ungewissheit der Zukunft lastete schwer auf ihr. Nach langer Fahrt endlich fuhr der Zug in die Bahnhofshalle ein.

„Weimar — aussteigen!“ Der Schaffner rief es mit kraftvoller Stimme und öffnete die Wagengänge, aus der das Publikum eilfertig herausdrängte.

Die junge Reizende bettete das Hündchen in die weichgepolsterte Umhängetasche, verhielte den Vogelkäfig mit einem Tuch und langte nach ihrer Reisetasche.

Freundlich grüßend verneigte sie sich vor ihrem Reisegepäck und schickte sich an, den Wagen zu verlassen, aber der Herr kam ihr rasch zuvor, sprang behende ab und besaßte sich, ihr beim Aussteigen behilflich zu sein.

„Leben Sie wohl, mein Fräulein! Es sollte mich freuen, Ihnen irgendwie dienlich sein zu können. Mein Name ist Gerhard Herweg, Professor für Kunngeschichte, meine Wohnung Amalienstraße 10 bei Frau Weichmann. Wollen Sie mir bitte dorthin Nachricht geben, wenn Sie eines Freundes bedürfen.“

Herzensgüte und Aufrichtigkeit sprachen aus seinen Worten wie aus seinem Blick.

Verwirrt und errötend stellte die junge Dame ihren Vogelbauer zu Boden und reichte ihm die Hand.

„Meinen Dank für so viele Güte, und viel

wählt Poppe (Ztr.); bisher v. Strombeck (Ztr.). Mülhhausen-Langensalza: wiedergewählt Arnstadt (Kon.). Erfurt-Schleuning: gewählt Schulz (Soz.); bisher Vogelmann (Nat.).

Votales und Provinziales.

— * Annaburg. Kaisers Geburtstag ist bei uns auch diesmal wieder unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung festlich begangen worden. Eingeleitet wurde derselbe am Vorabend durch einen Papierstreich und Fackelzug der Unteroffizier-Vorschule, dem am Festtage morgens Bedruf folgte. Der Schulfeier am Vormittag folgten am Sonnabend abend die von dem Landwehr-Verein und von den militärischen Anstalten veranstalteten Festfeiern. Am Nachmittag fanden im Gasthof zum Siegestanz und im Offizier-Kasino Festmahle statt. Auch diese Veranstaltungen waren wie immer von echt patriotischem Geiste durchweht und legten bededtes Zeugnis von der Liebe und Unabhängigkeit zum angefallenen Herrscherhause ab. Zahlreiche Privat- sowie die öffentlichen und militärischen Gebäude trugen aus Anlaß des Tages Flagen schmuck.

— * Annaburg. (Militärisches). Oberleutnant v. Laer an der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt als Kompanieführer zur Unteroffizier-Vorschule in Jülich, Oberleutnant Preußke im Inf.-Regt. 143 zur Militär-Knaben-Erziehungsanstalt verlegt.

— * Annaburg, 29. Jan. (Kaisergeburtstagsfeier). Der Annaburger Landwehrverein veranstaltete am Sonnabend abend im „Goldenen Ring“ eine wohlgeleitete Kaisergeburtstagsfeier, bei der der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Den Höhepunkt des Festprogramms bildete das von Herrn Kameraden Lehrer Senje mit größter Sorgfalt und peinlichster Genauigkeit eingeübte Singpiel „das Nösel vom Schwarzwald“, das sich in einen von Herrn Kameraden Oswald Müller erbauten und von Herrn Malermeister Alex Bude sinnig hergerichteten Bühlertheater abspielte. Ergreifende und herzerquickende Szenen wechselten bei harmonischem Zusammenpiel miteinander ab und hielten die Festteilnehmer eine volle Stunde lang in großer Spannung und zum Schluß ernteten alle Spieler: Fräulein Margarete Müller (Nösel) und die Herren Bernide (Röhler), Oswald Müller (Hans) vom Fortmeister, Gottlob Fricke (Walter), Paul Schüttau (Sohn des Großbauern), Alex Bude (Polizeihauptmann), Basfin und Wölzgen (Gendarmen) und ihr Leiter den ungetreuen, langanhaltenden Beifall aller Anwesenden. Maximalen Ansprachen und stimmungsvollen Gesänge und Musikstücke vervollständigten das Programm und der übliche Festball dehnte sich bis in die frühen Morgenstunden aus.

Torgau, 21. Jan. Der nationale Verein für die Jugend, Jungdeutschland, beging heute die Weibei seiner von Offizieren der Garnison gestifteten Fährne in der festlich geschmückten Vereinsstube. Unter Vorantritt des Musikkorps des 4. Thür. Infanterieregiments Nr. 72 und dem eigenen Trommler- und Pfeiferkorps des Vereins marschierte der Verein abends 7^{1/2} Uhr von der Wohnung des Oberleutnants v. Seidenborn vom Inf.-Regt. 72 mit der Fährne nach der Festhalle. Um 8 Uhr nahm die Feier ihren Anfang. Nachdem der Torgauer Marsch verklungen war, begrüßte Herr Stadtrat Schmidt die Erschienenen in herzlichen Worten und erwähnte u. a., daß von der königlichen Regierung Maßnahmen getroffen seien, um für die Jugend zu sorgen. Sodann hielt Herr Superintendent Kraft

Glied auf ihren Lebensweg, Herr Professor,“ sagte sie bewegt. „Mein Name ist Gerda v. Helmstädt, im Notfall werde ich mich Ihres edlen Anzebietens erinnern.“

Eine hastende, lärmende Menschenmenge drängte sich zwischen beide, so daß Herweg rasch von ihrer Seite gerissen wurde. Vergeblich spähte er nochmals nach ihrem Verbleib aus.

Als sie nirgends mehr sichtbar wurde, rief er übellaunig einen Droßkutscher an und ließ sich in seine Wohnung fahren. Im Geiste veraggenwärtigte er sich das Bild seiner heutigen Reisegefährtin, dessen Hauptreiz in ein paar prächtigen braunen Augen, in unberührter Jugendfrische und Natürlichkeit bestand, Vorzüge, die allerdings von der blässlichen, modernen Herrenwelt nur geringe Beachtung finden! Auf ihn aber, dem empfindsamen Gemütsmenschen, hatte sie einen tiefen, nachhaltigen Eindruck gemacht. Verächtlich und innerlich beunruhigt trat Gerda von Helmstädt aus einer Seitentür der Bahnhofshalle und fragte einen in der Nähe stehenden Dienstmann nach der Wohnung der Frau Oberstaatsanwältin v. Hömer.

„Kenn ich nicht, Fräuleinchen,“ sagte der Ungeredete, sie vom Kopf bis zu den Füßen mit keiner Neugierde musternd; dann drehte er sich rückwärts, deutete müßig hinter ihm stehenden Kameraden zu, deutete mit dem Finger nach ihr und brach in ein lautes Gelächter aus.

Dem jungen Mädchen rann das Blut heiß durch die Adern. Halb unbewußt fühlte es, daß der rote Heiterkeitsausbruch ihrer wenig modernen

eine einstündige Ansprache zum Gedächtnis Friedrichs des Großen. Er entrollte ein Bild vom Leben des großen Königs, wobei Hedner besonders die selbstlose Sorge des Königs für sein Volk hervorhob. Nach dem Musikstück „Die Himmel rühmen“ fand die feierliche Weibei der mit den Farben der Stadt Torgau auf der einen Seite und mit dem preußischen Adler auf der anderen Seite geschmückten Fährne durch Herrn Oberpfarrer Herrmann statt. Er sprach von den dunklen Mächten, die die Gesundheit unseres Volkes zu untergraben drohen. In den Kampf gegen diese Gefahr ist nun auch die Jugend eingetreten. An die Geschichte der Soldatenstadt Torgau erinnernd, mahnte Hedner die Jugend zu immer deutlicher Bestimmung. Die Fährne wehend, wünschte er, daß sie dem eifrigen „Jungdeutschland“ Torgaus immer in diesem Streben vorauswehen möchte. Die erhebende Feier endete mit einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf S. Majestät Kaiser Wilhelm I., das von dem Leiter des Vereins, Herrn Bezirks-Kommandeur Major Preßig ausgebracht wurde. Unter den Klängen der Musik wurde hierauf die Fährne nach dem Standort, dem Rathaus überführt. Dem Festakt mohten viele Offiziere der hier garnisonierenden Truppenteile, die Spitzen der städtischen und Gerichtsbehörden und andere Persönlichkeiten von Torgau bei.

Hüdersdorf. Die Diensthmad Alma Kramer hier selbst stürzte beim Strohhinuntergehen vom Scheunenboden. Sie fiel so unglücklich auf das Gitter der unten stehenden Dreschmaschine, daß sie beide Arme brach. Die Verunglückte wurde in das Kreiskrankenhaus zu Ludau gebracht.

Ludau, 25. Jan. Irrefühng geworden durch den Schmerz über den Tod seines Kindes ist der Stellmachermeister Lehmann hier. Nachdem ihm schon vier Kinder durch den Tod entrisen worden waren, starb vor Weihnachten seine neunzehnjährige Tochter Gertrud an Diphtherie. Seit diesem Tage zeigten sich Spuren von Schwermut mit ihm. Er verlangte stets nach dem verstorbenen Kinde. Jetzt ist bei dem Unglücklichen der Irrefühng ausgebrochen. Er mußte zunächst ins Krankenhaus gebracht werden. Am Dienstag ist er nach der Irrenanstalt in Sorau überführt worden. Die so vom Unglück verfolgte Familie erweckt allgemeine Teilnahme.

Galbe. Eine Wutvergiftung zog sich der fünfzehnjährige Sohn des Fleischermeisters Ferd. Lehmann beim Eintraten von Eis zu. Beim Abladen fiel ihm ein Stück Eis auf seine Hand, wodurch eine Schürfung entstand. Er beachtete diese nicht, sondern zog gefährliche Fausthandschuhe an. Darans entstand in der Hand eine gefährliche Wutvergiftung, so daß er auf ärztliche Anordnung nach der königlichen Klinik in Berlin gebracht werden mußte.

Magdeburg, 25. Jan. Von einem Eiszuge entgleiten aus nicht erkennbarer Ursache mehrere mit Vieh beladene Wagen. Einige wurden ganz umgeworfen und eingedückt. Von etwa 60 Schweinen wurde die Hälfte getötet.

Veteranenreise nach Frankreich zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71. Die 10. Veteranenreise nach Paris-Orleans-Sedan-Metz zum Besuche der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71 findet vom 10. bis 23. Mai d. J. statt und wird Kameraden und Kampfgenoßen zur Beteiligung an derselben herzlich eingeladen. Belucht werden außer einem ständigen Aufenthalt in Paris und Umgebung folgende Schlachtfelder und Städte: Vrenay, Poupry, Bumeau, Loigny, Chateau-Goury, Beaulieu, Villers,

Ableitung galt. Wie eine böse Vorbedeutung erschien Gerda dies kleine Erlebnis und ihr früherer Lebensmut laut beträchtlich. Erst nach längerem Ueberfragen erfuhr sie, daß die verwitwete Frau Oberstaatsanwältin eine eigene Villa, die sogenannte „Rosenvilla“ besaß, die in der Nähe des Stadtparks liege.

In der Tat lag die „Rosenvilla“ eine gute Wegstrecke außerhalb der Stadt, in handbreiter, windstiller Lage, die zum Teil von ruhbedürftigen Gelehrten, Beamten und höheren Offizieren bewohnt wurde.

Von herrlichen Gartenanlagen umfriebed, gleich das reizvoll erbaute, mit breiten Galerien und räumte Landhaus einem poetischen Dornröschensheim. Die ganze Vorderfront der Villa wurde von Rosen umrankt. In allen Farben und Formen prangte eine einheimische und fremde Blumenfülle zwischen üppigen, grünen Feden und Baumgruppen.

Bedrückten Herzens schritt das junge Mädchen über die frischgeharften Kieswege auf das Haus zu und sog an der Glocke. Die Tür öffnete sich und eine schlank, elegant gekleidete Dame erschien ersehen im Hausflur. Sie schied zwar über die Jugend hinaus, doch wäre sie noch immer eine stattliche, schöne Erscheinung gewesen, hätten nicht der falsche, stehende Blick der im grünen Licht schielenden Augen und der harte, festgeschlossene Mund den regelmäßigen Zügen etwas Schrofes, Abstoßendes gegeben, das den Gesamteindruck stark schädigte. Fortsetzung folgt.

Beaugency, Cravant, Beaumont, Billecaumont, Drmes, Coulmiers, Blois, Tours, Le Mans, Balan, Bazelles, Daigny, Niv, Floing, Dombery, Belleme, Mars-la-Tour, Biowille, Flavigny, Mezonville, Gravelotte, St. Hubert, Point du Jour, Verneville, St. Privat la Montagne, Amanviller. Auch der jüngeren Generation ist es gestattet, an der Reise teilzunehmen. Alles Nähere, sowie ein genauer Prospekt für die Reise ist gegen Einzahlung einer 10 Mk. Marke zu beziehen durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 11.

Bermischte Nachrichten.

Eine rüstige Alte. In Schönau in der Neumark vollendet in den nächsten Tagen (13. Februar) eine alte Dorfbewohnerin, Frau Giller, ihr 102. Lebensjahr. Die Greisin hat sich große Mühtätigkeit bewahrt. Sie durchwandert noch den märkischen Wald, und ihr Aussehen läßt nicht auf ihr hohes Alter schließen.

Er kümmerte sich um alles. Der „Alte Feis“ kümmerte sich in den letzten Lebensjahren auch um die Kleinigkeiten seines Haushaltes. Das geht aus einer Rechnung der Hoffische hervor, die in der Familie eines Potsdamer Beamten bis auf den heutigen Tag erhalten blieb. Sie lautet: Die extra Konsumtion bei der königlichen Hoffische vom 9. November 1784 beträgt Summa 25 Reichstaler, 10 gute Groschen 1/4 Denar. Darunter hat der König mit eigener Hand, aber in großen Haken und fast unleserlicher Schrift geschrieben: Da vorgestern 100 außer Sindi gestohlen auf den Tisch gewesen kosten 4 Taler. Die Stücken 2 rth. quapen Leber 1 rth. der Fisch 2 rth. die Stücken auf Ruffisch 2 rth., macht 11 rth. Das übrige gestohlen, da ein Fern mehr heute ist gewesen Hering und Gerben. Stan 1 Reichstaler kosten, also was über 12 Reichstaler ist impertinent gestohlen.

Verfäher Kindesmord. In Schoetmar in Lippe-Deimold hat am Donnerstag mittag in einem Anfall von Schwermut die Feglersechfrau Husemann vier ihrer Kinder (von vier bis neun Jahren) erschossen und dann sich selbst einen Schuß in den Kopf schwer verleiht. Das fünfte Kind blieb verlehnt, weil es in der Schule war.

Das Schicksal der Leptranken im Heim in Memel ist, ein tiefertrauriges. Die Kranken wissen, daß sie in verhältnismäßig ganz kurzer Zeit dem Tode verfallen sind. Um sie nun auf etwas andere Gedanken zu bringen, soll auf Anweisung des Ministers des Innern ein kleines Werkstättengebäude in Memel errichtet werden. Hier können sie sich dann nach ihren Fähigkeiten etwas beschäftigen, und so geht die Zeit für sie schneller und weniger tröstlos dahin. Die Zahl der Leptranken hat übrigens etwas nachgelassen, und die Hoffnung besteht, daß diese entsetzliche Krankheit in nicht zu ferner Zeit aus Deutschland verschwinden werde.

Mufflons im Riesengebirge. Vier Mufflons (sardische Wildschafe) sind kürzlich in Girschberg i.

Schl. eingetroffen. Sie wurden vom Bahnhofe aus in Kisten auf Wagen bis zur Revierförsterei Gain, dann weiter auf Hörnerschiffen in das für sie bestimmte Revier gebracht, wo man sie sofort aussetzte. Zu diesem Revier ist ein großer Waldkomplex zwischen Mummelgrube und Baberhäuser eingezäunt worden. Es befindet sich darin auch eine Schutzhütte zur Fütterung der Schafe. Sie erhalten das übliche Winterfutter, bestehend in Eicheln, Kastanien und Heu.

Ein Jagdausscher als Wilddieb. In dem Gebiet der Gemeindejagd in Walldorf (Waden) wurde seit Jahren arg gewildert, ohne daß es gelungen wäre, trotz eifriger Nachforschungen der Gendarmerie die Frevler zu ermitteln. Nun stellte es sich heraus, daß der zum Schutze der Jagd angestellte Ausseher Scherer einer der Haupttäter ist. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte des weiteren zur Verhaftung zweier Selbstschutze des Jagdausschere, eines Tischlermeisters und eines Tagelöhners. Die Wilderer trieben ihr unlauberes Handwerk im großen und schossen Hunderte von Hain- und Falanen, die sie dann veräußerten.

Wie man auf russischen Eisenbahnen kliebt. Ein großes Warenhaus in der russischen Stadt Tambow erregte allgemeine Aufsehen — und unter den Konkurrenten große Beifügung — durch die taunenswerte Billigkeit seiner Waren. Alle andern Kaufleute in Tambow waren sich darüber einig, daß der Verkaufspreis sehr vieler Waren geringer war als der Einkaufspreis. Das Rätsel wurde kürzlich durch eine eigenartige Feststellung gelöst. Vor wenigen Wochen wurden ungeheure Diebstähle entdeckt, die besonders auf der Uralsbahn vorkamen; Gerüchten bei der Regierung von deutschen, englischen und französischen Firmen waren an der Tagesordnung. Man hat jetzt durch Untersuchungen festgestellt, daß alle Diebstähle im Unttage der Tambower Warenhausfirma erfolgt waren. Meistens hatte sie die Gepäckträger der Eisenbahnen in ihrem Dienst. Für 50 bis 100 Rubel monatlich mußten die Gepäckträger dem Warenhaus täglich größere Bestände von Waren herbeischleppen. Es waren allein gestohlene Winterreifen, Spitzen und Uhrketten im Gesamtwert von 700 Zentnern vorhanden. Man konnte darum auch Uhrketten, die regulär fünf Rubel kosten mußten, für ein bis zwei Rubel kaufen. Die Inhaber des Warenhauses sind klüftig geworden, als sie von der bevorstehenden Untersuchung Wind bekamen. Ob bei den russischen Wägen nun eine bessere Kontrolle eingeführt wird, die solchen Zuständen ein Ende macht? Manentlich alle ausländischen Firmen, die nach Rußland liefern, haben daran das größte Interesse.

Aus aller Welt.

Böthen, 25. Jan. Ein schwerer Jagdunfall ereignete sich vorgestern nachmittag auf dem Rittergut Groß-Wüdicke bei Rathenow, das dem Rittermeister Kric gehört. Unter den Gästen befand sich Oberamtsrat Wagner von der Domäne Wedde-

gast bei Böthen. Eine Kugel aus der Flinte dieses Herrn traf den 52-jährigen Arbeiter Bütke aus Klein-Wüdicke, der als Treiber tätig war, so glücklich in den Leib, daß der Betroffene trotz sofortiger Operation im Rathenower Krankenhaus seiner Verletzung erlag. Den Schützen trifft keine Schuld, da er nach einer anderen Richtung geschossen hatte und die Kugel demnach offenbar an einem festen Gegenstand abgeprallt ist.

Berlin, 25. Jan. In einer Gastwirtschaft ist der Schankwirt Scharfowski von Gästen, die er nach Schluß der Schankstunden gewaltiam aus dem Laden bringen wollte, mit einem Bierglase erschlagen worden. Die Täter, zwei Brüder Altermann wurden verhaftet.

Berlin, 26. Jan. In einem Krankenhaus in Schöneberg ist gestern der jugendliche Billardmeister Egon Kerlan im Alter von 25 Jahren einem schweren Lungenleiden erlegen.

Gasvergiftung mit entsetzlichen Folgen. In der Nacht zum 24. cr. wurde die Familie des Klempnermeisters Pampst in Gernsdorf i. Schlesien durch Einatmen von Gas, das einer am Hause vorbeiführenden Leitung entströmt und durch den Keller in das Wohnhaus eingedrungen war, vergiftet. Die Gesehrau, zwei Töchter und der Sohn wurden tot, der Gemann zwar noch lebend aufgefunden, doch ist sein Zustand hoffnungslos.

Sanken, 26. Jan. Die Frau des Fabrikarbeiters Alder in Spremberg wollte ihre beiden Kinder baden und hatte die Kinder zu diesem Zwecke in eine Banne nahe am Ofen gesetzt. Dabei hatte die Frau das Unglück, einen Topf kochenden Wassers, den sie aus dem Ofen nehmen wollte, auf die Kinder zu gießen. Diese erlitten dadurch schwere Verbrühungen am ganzen Körper. Die Verletzungen des 3-jährigen Kindes waren derart schwer, daß es im hiesigen Stadtkrankenhaus, wohin es gebracht worden war, gestorben ist.

Stieffeld, 23. Jan. Das große umfangreiche Fabrikgebäude der Fahrradfabrik Froboese u. Co. wurde bis auf einen Teil des Kesselhauses vollständig eingeeiselt. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Mark.

Stieffeld, 23. Jan. Der Viehwärter Schuppel legte das Gefährnis ab, daß er in Gemeinschaft mit dem Feller Vommel in Köln einen unbekanntem Herrn ausgeraubt und in den Meien geworfen habe.

Tachen, 23. Jan. Beim Verabreichen nach einem Besuch führten zwei junge Leute über das Treppengeländer kopfüber in den Hausflur. Einer wurde auf der Stelle getötet, der andere tödlich verlehrt.

Tüttich, 23. Jan. In dem hiesigen Irenenast für Blüthlich drach Feuer aus, das in wenigen Augenblicken das ganze Dach des Gebäudes ergriffen hatte. Die Kranken wurden in Sicherheit gebracht.

Sudapeß, 23. Jan. Hier hat in Abwesenheit ihres Mannes die Frau des Fabrikarbeiters Katona ihre beiden sechs und sieben Jahre alten Töchter und sich selbst aus Nahrungsmitteln erhängt.

Mein Haar fast verloren!

Schreibung litt ich unter föderlicher Schuppenbildung, verbunden mit unerträglichem Juckreiz, ich gerate mich fast niegends mehr hin, weil mir die Schuppen wie Mehl aus dem Haar schneiten und dabei verlor ich in kaum einem Jahre mehr als die Hälfte meines schönen Haares! Es dürfte kaum ein Haarmittel existieren, das ich nicht in meiner Verzweiflung versucht habe, ich habe eine Unmenge Geld dafür ausgegeben, jedoch alles war vergebens, nichts half! Durch Zufall verfuhr ich ein Rezept, das von einem ersten Haarpezialisten kammt und das einem bekannten Herrn, der davon noch vollständig kahlköpfig zu werden, das Haar gerettet hatte. Ich ließ mir das Mittel anfertigen, muß aber gestehen, daß ich außerordentlich skeptisch zu die Benutzung ging, weil ich selbst nicht mehr auf Hilfe hoffte. Meine Verunsicherung, werden sie sich vorstellen können, als ich nach dreitägigem Gebrauch das Jucken verschwand; sonst sah es beim Frisieren in meiner Umgebung aus, als ob ich Jucker verkratzt hätte, jetzt hatte ich kaum ein paar Schuppen im Kamm, sonst ging ein ganzer Busch weilt früher Haare, jetzt kaum ein paar aus. Ich war derart überrascht, daß ich den Erfolg fast selbst nicht glauben wollte und meinen Bekannten das Mittel zu Versuchen gab, die aber ohne Ausnahme dasselbe Resultat erzielten! Und bis heute hält der Erfolg unverändert an, mein Haar erwidert sich wieder zur früheren Fülle und hat ein ganz anderes Aussehen erhalten, früher brüchig und probe, ist es jetzt weich und biegsam!

Das Mittel ist eine vollständig neue Entdeckung und hat mit anderen Mitteln, die meist mit einer Wisfeneckelame angeboten werden, nichts gemeinam. Wenn Sie das Mittel kennen lernen wollen, schreiben sie mir eine Postkarte mit ihrer genauen Adresse, ich laße Ihnen dann sofort eine genaue Beschreibung und eine große Probe vollständig kostenlos zugehen, nur wollen Sie mir bitte sofort schreiben, da ich nicht weiß, ob ich bei der folgenden Nachfrage in Zukunft noch das Mutter geben kann. Abschreiben Sie bitte ihre Postkarte (nicht Brief, auch weder Geld noch Marken beifügen) an Prof. Gene Serfsh, Niederbernh-Sachsen No. 303.

Eine Oberwohnung
sofort zu vermieten
Torgauerstraße 35.
Dafelbst ist auch ein gebrauchtes
Kinderbettgehell zu verkaufen.

**Eine Ober- und
eine Unter-Wohnung**
mit Stallung und Garten ist
sofort oder 1. April zu vermieten
Friedrichstraße 13.

**Eine kleine Zentrifuge,
zwei Kusch- u. zwei Acker-
Geschirre (wenig gebraucht)
und ein Ackerwagen**
steht billig zum Verkauf.
Richard Heinlein,
Stadt Berlin.

4 stramme Ferkel
hat zu verkaufen
Kase, Purzien.

Zgute Arbeitspferde
verkauft billig
Rossschlichterei,
Annaburg.

Apfelsinen,
à Dgd. 50 und 75 Pf., empfiecht
von frischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend den 3. Febr.
uar d. J. s. vormittags 10 1/2
Uhr sollen auf dem Holzhofe der
Militär-Knaben- Erziehungs-
anstalt **ausgesonderte Ge-
räte** u. w. wie 8 Blechschüsseln,
1 eisener Ofen, 10 Ofentüren,
534 Ofentafeln, 36 alte Fenster,
66 alte Schornsteinreinigungsmittel,
ferner altes Eisen, Zinkblech, Mess-
ling u. w. meistbietend gegen gleich
bare Bezahlung verkauft werden.
Im Aufschuß hieran findet ein
Verkauf von 23 Feinstern, 7 eisernen
Ofen, 1 eisernen Kessel, ferner
Zinkblech, Eisen, Blei, Messing u. w.
wie vor stat.
Auktalits-Kommando.

**Apotheker Dotter's
Krampfmittel**
heilt Krampf und
Steifbeinigkeit
der Schweine in
wenigen Tagen.
Viele Dankschreiben. Langjähriger
Erfolg. Nur Flaschen mit dem Auf-
druck Dotter sind ächt, alles andere
wertlose Nachahmungen. Flasche
75 Pf. ächt zu haben in der
Apothek Annaburg.

Restitutionsfluid,
vorzügliches Einreibungsmittel für
Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1.25 Mk.
und größer hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Briefbogen
Besuchs-Anzeigen
Bestellzettel
Geschäftskarten
Kuverts
Mitteilungen
Lieferscheine
Postkarten
Paketadressen
Rechnungen
Quittungen
sowie alle anderen Druck-
sachen für den Geschäfts-
verkehr liefert preiswert
H. Steinbeiss
Buchdruckerei mit Motorbetrieb

**Bayerische
Malzextrakt-Bonbons**
Paket 30 Pf.
sowie ächt russische Knüderich-
Brust-Carmellen
Paket 15 u. 25 Pf.
gut bewährte Veränderungsmittel bei
Stüßen und Eisereit
hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Dünn gefäßt und stark geüßigt Reichen Ernte-
Segen bringt!

Eine starke Frühjahrs-Düngung
mit
Thomasmehl

für Halm- und Hackfrüchte, Wiesen, Weiden und Futterfelder

ist in Anbetracht der bis Ende April gültigen Frachtermäßigung sowie des allgemeinen Preis-Abschlages

ganz besonders vorteilhaft!

Nachstehende Firmen liefern ihr Thomasmehl nur in plombierten Säcken mit Gehaltsangabe u. Schutzmarke versehen

 Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W 35	 Thomasschlackenmahlwerk G. m. b. H., Dortmund
 Act.-Ges. Peiner Walzwerk Peine (Hann.)	„Maxhütte“ Eisenwerkges. Maximilianshütte Rosenberg Obpf. u. Zwickau i. Sa.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Hochelegante
Papier-Ausstattungen
(Briefbogen und Kouverts)

vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.



Richter's gerösteter Kaffee
allgemein beliebt und bevorzugt
aus der Handlung von
Max Richter, Leipzig
Königl. Sachs. Hoflieferanten

wird hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Die Sorten in den niedrigen Preisen sind durch Spekulation und Zurückhalten grösserer Vorräte von Brasilien aus ungerechtfertigt verteuert, aber auch durch qualitativ geringere Erntensfälle lange nicht mehr so gut, als in früheren Jahren.

Man kauft daher vorteilhafter

in den Preislagen zu 160—220 Pfennig das Pfund.

Diese sind infolge ihrer Zusammenstellung aus edleren, wohlschmeckenderen Kaffeesorten im Verbrauch ausgiebiger und deshalb billiger.

Verkaufsstelle in Originalpackung bei:
Oscar Schütttauf, Konditorei, Annaburg.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Bettdecken, Schlafdecken,
Eisch- und Kommodendecken,
Sophaschoner,
Wachstuche :: Läuferstoffe
empfehlen in schöner Auswahl
Annaburg. Sebastian Schimmeyer.

Acker's Neue Welt.
Sonntag den 4. Februar:
Groß. öffentl. Maskenball
Alles Nähere in nächster Nummer.

**Wegen vor-
gerückter
Saison**

**Ausverkauf sämtlicher Damen-
und Kinder-Garderobe**

zu äusserst
herabgesetzten
Preisen.

Carl Quehl.

Wissenschaftliche
Selbst-Unterrichts-Werke
Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenexamen. Die Höh. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn.-Seminar.	Die Handelsschule. Einjährig-Freiwilliges Pfändung. Der Präparand. Mittelschullehrer-Prüf. Der gebildete Kaufmann. Der Militäranwärter. Der Bankbeamte. Das Konservatorium.
--	--

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernte dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs schreiben kostenlos. Kleine Teilzahlungen. Ansichtsendungen bereitwillig.

BONNERS & HACHFELD, POTSDAM. SO.

Viel Eier
erzielt man auch im Herbst und sogar im Winter bei der strengsten Kälte durch das jahrelang bewährte und allgemein gelobte Geflügelfutter
„Nagut“.

Frau von Dümpling, Dippoldiswalde, schreibt: Sie sandten mir vor kurzem 1 Säckchen Geflügelfutter Nagut. Dieses zeitigte solch große, überreichende Erträge, daß ich mich gerührt fühle. Ihnen dieses auszusprechen. Die Hühner legen trotz der großen Kälte und ohne Auslauf gut u. f. w.

Reform-Hundekuchen
ist billig in der Fütterung und erhält die Hunde gesund und leistungsfähig.
Verkauf und Anleitung durch:
Dr. Kühne, Annaburg.

Poesie-Albums
empfehlen in schöner Auswahl
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Elb's Essig-Essen,
auch mit Citragon,
zur Selbstbereitung von Essig, empfiehlt in Flaschen
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarz, Torgauerstr. 12.

Empfehle meine große Auswahl
in **Bakao**
von Hildebrand, Suchardt und Hauswaldt in den Preislagen von 0.80 bis 2.40 Mk.
J. G. Hollmig's Sohn.

Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Buchdruckerei.

Flechten
säsende und trockene Schuppenflechte
akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Beinschäden, Beinschwellen, Aderheine, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Salbe
Ring-Salbe
fret von schön. Bestandtheil. Dose M. 1.50 u. 2.25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fr. Schürer & Co., Weimöhl-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Bleiderstoffe
in allen Farben,
Frühjahrs-Kostümstoffe,
Blusen und Röcke
empfehlen in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Wilh. Melchior.

Mixed-Mais
neuer Ernte, Anfang Februar ankommand, besonders als Pferdefutter geeignet, habe noch billig abzugeben: Bestellungen auf Safer und Gerste, Frühjahr bei Aufnahme der Schiffahrt per Stah ankommand, nehme noch zu billigen Preisen entgegen.
Adolf Weicholt, Brettin.

Liebhaber
eines guten, reinen Geschmacks mit rosigen jugendlichen Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stieckensyer-Riliummilch-Seife** von Bergmann & Co., haben den Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der **Riliummilch-Cream Dada** rote und iröde Haut in einer Nacht weiß und farnmetweiß. Tube 50 Pfg. bei Otto Schwarz, Apoth. Schworde.

Gegen bösen Husten
schügen großartig **Waltgott's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons** à Pack 25 und 50 Pfg. nur in der Apotheke.

Landwirtsöhne und andere junge Leute
erhalten lohnendes Aussehen. Prospekt der Landwirtschaft, Verkauf u. Lehrmethode, Braunschw. Madamenweg Nr. 158. — Tausende von Stellen besetzt. Direktor Krause. — In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter v. 15—35 Jahren.

Dienstag und Freitag:
Brezeln
Wilh. Riethdorf.

ff. Apfelsinen,
Dübel 50 u. 75 Pfg., empfiehlt
J. G. Frischke.

Bioglobin,
blutbildendes weinartiges Getränk von vorzüglichem Wohlgeschmack, appetitanregend, kräftigend, leicht verdaulich, empfiehlt
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarz, Torgauerstr. 12.

Stadt Berlin.
Sonntag, den 4. Febr. ladet
zur Fastnacht,
wobei mit div. Speisen und Getränken bestes aufwarten werde, freundlichst ein
Frau Schurig.

15 Mk. Belohnung.
Eine Puter-Beine und ein schwarzer Puter-Sahu verschwinden; vor einiger Zeit 1 fette Ente verschwinden. Für Mitteilungen, die zur Verhaftung führen, zahle ich 15 Mk. Belohnung.
Betge,
Ant Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Kleinanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 12.

Dienstag, den 30. Januar 1912.

16. Jahrg.

Politische Rundschau.

Berlin, 27. Januar. Die Feier des Geburtstages des Kaisers begann bei stürmisch-böigem Wetter in der üblichen Weise mit großem Beifall. Gegen 9 Uhr nahm der Kaiser die Glückwünsche der kaiserlichen Familie und des engeren Hofes entgegen. Hieran schloß sich Gottesdienst in der Schloßkapelle, Gratulationscour und Frühstückstafel im Weißen Saal, Paroleausgabe im Zeughaus und Frühstückstafel im Schloß. Der Kaiser trug ein königlich preussisches Verdienstkreuz in Gold und Silber. — Zur Förderung des deutschen Flugwesens hat der Kaiser einen Geldpreis von 50000 Mark aus seiner Schatzkammer gestiftet, welcher für den besten deutschen Flugzeugmotor am nächstjährigen Geburtstag des Kaisers verliehen wird.

Der Geburtstagsrückblick der Norddeutschen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrem Kaisergeburtstags-Artikel u. a. folgendes: „Unser Kaiser und König hat in bald 25-jähriger Regierung den Beweis erbracht, daß der Aufstieg der deutschen Nation vor sich gehen kann ohne Veruntüchtigung anderer staatlicher Gemeinwesen. Wohl ist gesagt worden, daß das deutsche Reich, wie es aus einem Kriege hervorgegangen ist, so auch kriegerischer Mittel zu seiner Erhaltung bedürfen werde. Das ist insofern richtig, als Deutschland zum Schutze seines politischen Daseins einer lückenlosen Rüstung wird niemals entbehren können. Die kriegerische Auseinandersetzung aber, deren Frucht das deutsche Reich ist, war kein Eroberungs-, sondern ein Verteidigungskrieg, der dem deutschen Volk die Grundlage für ein unabhängiges, gegen fremde Eingriffe gesichertes Dasein schaffen sollte und geschaffen hat. Die Gewähr für ein weiteres Wachsen der Wohlfahrt, die alle Schichten der Bevölkerung umfaßt, liegt in dem Aufstieg der letzten Jahrzehnte, der fortbauern wird, solange die aufbauenden Kräfte gegenüber den Mächten der Zerlegung das Uebergewicht behalten.“

Serbien soll vor ersten Ereignissen, ähnlich

denen des Juni 1903 stehen. Damals wurden der König Alexander und die Königin Draga ermordet. Jetzt sollen zwei Geheimverschwörungen, von denen die eine aus Offizieren, die andere aus Politikern besteht, darauf hinarbeiten, König Peter zu bestreiten, eine Militärdiktatur zu errichten und eine völlige Umwälzung der innerpolitischen Einrichtungen des Landes herbeizuführen.

Der Krieg um Tripolis.

Nach langer Zeit erfährt man auch einmal wieder von kriegerischen Ereignissen. Bei Sanjur, etwa 12 Kilometer südwestlich der Stadt Gargaresch, fand ein Gefecht statt, das einen für die Italiener ungünstigen Ausgang nahm. Die Italiener hatten den Versuch gemacht, den Ort zu besetzen, drei Bataillone Infanterie und eine Abteilung Kavallerie griffen an, wurden aber zurückgeschlagen. Die Araber verfolgten die Feinde bis vor Gargaresch. — Der Küstenort Quara wurde von der italienischen Flotte bombardiert. Ueber 1000 Bomben fielen in der Stadt nieder und verursachten schweren Schaden an. Ferner bombardierten die Italiener den Hafen von Tefne bei Tobruk, vermochten indes den Widerstand der Verteidigung nicht zu brechen und keine Truppen zu landen. Ein italienisches Kriegsschiff sank 30 Meilen vor Tobruk.

Revolution in China.

China bietet jeden Tag ein anderes Bild. Jetzt heißt es, die Regierung hoffe auf eine friedliche Verständigung mit den Revolutionären, welche die Erhaltung der Mandschindynastie ermöglichen werde. Sunjatsen und Yuanshikai stehen in freundlichen Verhandlungen miteinander. Da diesen Meldungen wenig Glauben zu schenken ist, auch die militärische Aktion der Rebellen andauert und sieben eine chinesische Truppenabteilung von Ghunghufen aufgegeben wurde, so handelt die deutsche Reichsregierung durchaus angemessen, daß sie von den

Ende Februar d. J. planmäßig zur Ablösung gelangenden Truppenteile der Besatzungen von Tjingtau und Tientsin 500 Mann nebst den erforderlichen Offizieren zunächst zurückhält.

Das Gouvernement des Schutzgebietes Kiautschou hat die telegraphische Anweisung erhalten, von dem Ende Februar v. J. planmäßig zur Ablösung gelangenden Truppenteile der Besatzung von Tjingtau und Tientsin, Matrosenartillerieabteilung und Seebataillon, 500 Mann nebst den erforderlichen Offizieren zurückzubehalten. Hiervon sind 200 Mann als Ersatz derjenigen Truppen bestimmt, aus denen vor einiger Zeit die in Tientsin stationierte Schutzwache gebildet wurde. Diese Mannschaften sind damals den Besatzungstruppen von Tjingtau entnommen worden. Freiwillige Meldungen sollen bei der Auswahl der Zurückbleibenden in erster Linie Berücksichtigung finden. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme ist in der ungeklärten und unsicheren innerpolitischen Lage Chinas zu erblicken, die erweiterte Schutzmaßregeln zur Sicherung event. gefährdeter deutscher Reichsangehöriger, ihres Lebens und Eigentums notwendig machen kann. Auch andere Nationen haben bereits durch Entsendung von Truppen diesen Verhältnissen Rechnung getragen. Die vorläufige Zurückbehaltung der zur Ablösung herankommenden deutschen ostasiatischen Truppen ist die gegebene und daher billigste Form der Vergrößerung unserer bereiten Machtmittel in Ostasien. Die Heranziehung weiterer Truppen aus der Heimat nach dem Muster der anderen Nationen wird auf diese Weise ebenfalls beschleunigt.

Ausgang der Reichstagswahl.

Die Stichwahlen in 33 Kreisen am 25. Januar haben endlich das erbitterte Ringen beendet, das seit einigen Wochen das deutsche Volk in Atem hielt. Die Tendenz der Wahlen, die schon am Schluß des zweiten Stichwahltages unverkennbar in die Entscheidung trat, hat bis zum endgültigen

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Originalroman von Luise Cammerer.

Nachdruck verboten.

Mit der Zutraulichkeit eines Kindes sprach das junge Mädchen zu dem fremden Reisegefährten, dessen ruhige, ernste Art ihr Vertrauen einflößte.

„Die Tante müßte ein Herz von Stein haben, wollte sie einem so lieben, schuldlosen Kind das Wohl verweigern,“ gab er freundlich tröstend zur Antwort. „Indessen man kann im voraus die Sinnesart der Dame nicht errönden. Die Menschen sind zäh in Liebe und Haß und alte, eingewurzelte Vorurteile lassen sich nicht über Nacht aus der Seele reißen. Doch will ich Ihnen damit nicht das Herz schwer machen. In Ihrem Interesse hoffe ich das Beste von der Zukunft, mein liebes Fräulein.“

Dankbar für die Teilnahme blickte sie zu ihm auf und beobachtete hierauf ein längeres, nachdenkliches Schweigen.

Endlich kam der Herr auf das Gesprächsthema zurück. Sein warmes, menschliches Interesse trieb ihn dazu.

„Steht die Tante, bei der Sie Zuflucht suchen wollen, im vorgerückten Alter?“ fragte er lebhaft. Verlegen schaute seine hübsche Reisegefährtin vor sich nieder.

„Auch darüber bin ich im Unklaren,“ gab sie befangen zur Antwort.

„Familienkonflikte betreibender Art liegen hier

vor, sie wurden zwar von meinen Eltern totgeschwiegen,“

ihres Vaters, der mich in die Tat hat sie nicht erwidern Geraten mich nicht Wi Mund.

„Ich fühle mich nicht geachtet,“

„Ich bin nicht geachtet,“

„Ich bin nicht geachtet,“



Gegenseitig Nachricht geben, denn wenn ich auch allein stehe, so bin ich doch durch meine Studien an Monate hinaus in Weimar festgehalten.“

„Sie sind sehr gütig gegen eine Fremde, mein Herr!“ gab sie mit tiefer Empfindung zur Antwort, „doch mir liegt es fern, als Ihre Güte zu mißbrauchen und Ihnen eine Bürde aufzuladen, die Ihnen eine Reihe von Widerwärtigkeiten brächte. Ich muß mich eben bemühen, mit den Verhältnissen fertig zu werden und mich bedingungslos den Bestimmungen meiner Tante zu fügen, bis ich mich auf eigene Kraft stützen kann!“

„Von Herzen wünsche ich, daß alle Befürchtungen grundlos seien und Sie einer hellen Zukunft entgegen gehen.“

Wiederum kam das Gespräch ins Stocken. Jedes der Reisende sich eingehend mit Proffilstudien beschäftigte und den frischen Reiz seines Gegenübers auf sich wirken ließ, wirkte auf sein Bild lebend auf das Mädchen und geheimnisvolle Fäden woben unsichtbar hin und her und wollten zwei allein stehende, vereinsamte Menschenfinder zu einem Herzensbund zusammenführen.

Weiter und weiter brauste der Bahnzug über welliges Hügelgelände hinweg, am rauschenden Fluß vorbei, durch das fruchtbare, blühende Maintal, immer weiter hinein in die dunkelgrünen Wälder des Thüringerlandes in der Richtung nach Weimar zu.

Wie in einem Kaleidostop in bunter, farbenprächtiger Wechselfolge folgten die Bilder einer